Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 5 (1912)

Heft: 9

Artikel: Sozialdemokratie und Freidenkertum

Autor: Blanchard, J.T.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-406284

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sozialdemokratie und Freidenkertum

Bon J. T. Blancharb. (Fortfetung und Schluß.)

Gewiß (ich wiederhole es), ist in den Forderungen ber Sozialbemofraten fehr viel Berechtigtes - besonders das, welches auf ethischer, auf sitt= lich-fozialer Grundlage fußt. Wenn bie Sozialbemofratie erflart fie befürworte Wahrheit, Ge= rechtigkeit, humanismus, Mäßigkeit, so kann man biefer Darlegung nur vollauf zustimmen. Aber. felbst bann wenn alle biese Borfate zur Bahrheit und Wirklichkeit würden in bem neuen follektivi= ftischen Gemeinwesen, so wurde bas zu seiner Aufrechterhaltung und seinem Gebeihen noch nicht ge= nugen. Denn 2. mußte erwiesen werben, bag bie Führer und Leiter ber Sozialbemofratie be= fähigt sind, die Bewegung in fruchtbringender Beije auszugestatten: bag fie bie nötige Ginficht, Erfahrung, Tolerang haben. Diesen Beweis hat aber die Sozialbemokratie bislang noch nicht geleiftet.

Soweit es mir vergönnt war diese Bewegung seit vielen Jahren zu beobachten, möchte ich sagen, daß ihre Führer mir ziemlich engherzig und recht wenig dulbsam zu sein scheinen. War es z. B. unmöglich, die früher angedeutete, im deutschen Freisdenkertum stattgesundene Spaltung zu verhindern, zu größerem Nut und Frommen der Sache? Ift man reaktionär, weil einige verballhornte, engsichetige Köpse, selbst in den Reihen der Freidenkersamee, das Losungswort "bourgeois" erheben und es zum Aushängeschilb zu machen versuchen?

Die Schäben, die Mißstände, das schreiende Unrecht der gegenwärtigen Systeme ins helle Licht zu stellen, ist am Ende nicht besonders schwierig und ersordert kein absonderliches Berdienst: — was aber wesentlicher, ist jene sozialen Bedingungen und Berhältnisse zu erkennen und sestzasstellen, welche — bei der leider! bestehenden Berwersliche keit des durchschnittlichen Menschenmateriales — zu einem stuchtbringenden Ziele sühren dürsten. In dieser Beziehung sind sowohl Freidenkertum als Sozialismus weit entsernt ihr wahres Ziel erreicht zu haben. Denn, um konstruktiv vorzugehen, bedarf es die Betätigung ganz anderer Fastoren (i. e. Sigenschaften) als derzenigen, welche bestruktiv tätig waren.

Wer ift reaktionar? Wer ist "bourgeois?" Offenbar berjenige, ber nicht vorwärts schreiten kann — ober will. Daß aber sür Rückwärtser (ober auch nur für Stillstehenbe) kein Plat in ber Freibenker-armee ist, bas sollte ersichtlich gesnug sein. Farbe nuß bekannt, die Wahlschlacht nuß geschlagen werden. Und: die Sozialisten selbst müßten in der Sache ihre Kompetenz und — ihre Aufrichtigkeit — beweisen: einige ihrer Führer (Keir Harbie 3. B. in England!) sind ja weniger antiktrichlich als die lauesten der Freibenker: und selbst weum sie alle geschworene Feinde des Kleriskalismus wären, so wäre das schwerlich ein Grund, dem Gegner bezw. Freibenker, Rückenmarkslosigkeit vorzuwerfen.

Charafter ift Charafter; und — Wahrheit gibt es nur eine auf der Welt. Sbenso wenig als es eine spezifisch deutsche, oder französische, oder engliche Wissenschaft gibt, ebenso wenig gibt es eine Wahrheit, die nur zum philiströsen und verschrumpferem Gebrauche sich eignete, eine andere, die zu bahnbrechendem Zwecke dient.

Ich möchte bei diesem Anlasse gern zur Kenntnisnahme des Lesers ein kurzes dichterisches Erzzeugnis bringen, welches ich in einer englischen Monatsschrift gesunden habe und dessen Bersassen
mir undekannt ist. Bewußtes Erzeugnis scheint
mir eine Fülle der weisesten Gedanken in konzissester (prägnantester) Form zu enthalten. Im Hindsicht darauf, daß dem Leser die Kenntnis der
französischen Sprache wohl geläusiger ist als die
der englischen, und daß wir selbst die Verdeuschjo sei mir gestattet, die Uebertragung desselben ins
französische Versmaß anzusühren. Also:

Du gouvernement la forme importe peu Pouron que de l'experience elle subisse le feu. La croyance aussi n'a guères de valeur: Ce sont les faits qui confèrent l'honneur.

Wenn ich die Schluffolgerung aus all' bem Dbigen ziehen foll, so sebe ich mich genötigt gu fonftatieren, daß die gegenwärtig ftattfindende Propa= ganda, auf ber einen wie auf ber anderen Seite (i. e. ber Seite bes Freibenfertums, wie auf ber Seite bes Sozialismus) eine recht unvollkommene und lückenhafte ift. Bon beiben biefen bahn= brechenden Bewegungen wird allermeift die de ftru f= tive, gar felten die fonftruftive Seite betont. Es wird mit großer Rednerfülle hervorgehoben, welch' ein Rrebsichaben an gejunder fozialer Ent= wicklung ber Klerifalismus bezw. ber Kapitalismus sei. Diese Auffassung ist wohl nicht schwierig zu begründen: fie hat auch schon ihre Berechtigung und, eine gewiffe Berdienftlichkeit, aber: zum Auf= bau einer neuen gesunden Gesellschaftsordnung genügen fie eben noch nicht. Man muß Meifter sein nicht nur im Nieberreißen, man muß es auch fein im Neubau. Den Beweis ber Kompeteng in ber Sache bürfte eventuell späterhin bas Freibenker= tum geben: ob aber ber Sozialismus? Denn es muß nicht vergeffen werben, bag ber Gingug bes Paradiefes auf Erden, des jozialistisches Mille= niums, gang bedeutende fogial=ethische, mit anderen Worten: sittliche Gigenschaften erforbert - wie eine gang kurze psychologische Prüfung lehrt. Alle bie Gigenschaften, Die uns eine tausenbjährige Dig= bilbung anerzogen und aufgebrungen hat, muffen fortan beseitigt, muffen in ihr Gegenteil verwandelt werben. Un die Stelle von Habsucht und Ausbeuterei trete Gelbftlofigfeit und Nächstenliebe; ber Glaube verschwinde, und an feine Stelle fomme bas Wiffen; ftatt Leichtgläubigkeit und Sorglofig= feit erscheine rationelle Vorsorge. Die Menschheit muß lernen ihr Wohl und Webe nicht einer ge= wissenlosen und räuberischen Priefterkafte anheim gu ftellen, sonbern es nach bestem Wiffen und Gewiffen felbst zu ordnen. Sie muß lernen fich felbst zu kontrollieren, Prüfer aller staatlichen Gin= richtungen und Besetze zu fein; ernfte, wenn auch bem stolpernden Rebenmenschen gegenüber, wohlwollende Disziplin üben. Sie muß vor allem aus, unter ihren Mitgliebern, viel Bingabe an bas Allgemeinwohl, einpflanzen. - Das wäre, meiner Unficht nach, so ziemlich bie Bilang ber sittlich=gesellschaftlichen Eigenschaften welche, unter bem Berannaben bes Sozialismus, ber machsenben Jugend eingeprägt werben mußten. Run frage ich: können alle biese Eigenschaften nicht ebenso gut - ja vielleicht beffer - ber Menschennatur unter ben Auspigien bes Freibenkertums, als unter benjenigen bes Sozialismus beigebracht werben? Die Zufunft wird entscheiben. Aber, soviel fann jett ichon fühnlich behauptet werden: wenn biefe Eigenschaften nicht ein integrierender Bestandteil bes neuen Gemeinwesens ausmachen, jo wird bassselbe in kurzer Zeit zu Grunde gehen.

Es herricht seit einiger Zeit in ber freibente= rischen Presse ber Bestichweis - und auch in ber gleichbezüglichen Frankreich's - eine lebhafte Kontro= verse über die Frage nach welcher Richtung bas Freibenkertum fich auszubilben habe. Die Unfichten find geteilt: - aber (wie aus ben gablreichen, an bas westschweizerische Organ gerichteten Zuschriften ber Lefer erhellt) - scheint ein ziemlich allgemeiner Ronjenjus vorzuherrichen babin, bag, wenn bie Freidenkerbewegung sich nicht auf "bürgerlicher" bezw. Kapitaliftisch-ausbeuterischer Bafis fich bewege. es lediglich fich bem Sozialismus in die Arme gu werfen habe. Run frage ich: ist es nicht bedauer= lich eine solche Geistesverfassung zu konftatieren? Ift es nicht ein Beweis von Beschränktheit? Ift es nicht betrübend, daß selbst so fähige Köpfe wie Phosphil u. a. in ber Westschweig, feinen anderen Ausweg aus bem Dilemma zu erkennen scheinen? Muß benn ber Nachen gesellschaftlicher Entwicklung ftets zwischen Schlla und Charybbis ichwanten? Dber - um einen anderen Bergleich anguführen foll ber Rarren ber auf ber Strafe bes Fort= schrittes muhjam bahingeschleppt wird, und ber bas linksseitige Loch zu vermeiben wünscht, beshalb fatalerweise in die rechtsseitige Grube fallen? ... Ift bas absolut geboten, ift bas unerläglich? . . . Dber endlich: fennen bie freibenterischen Schrift= gelehrten ber Westschweig nicht ben Ausspruch bes berühmten frangösischen Philosophen Fontenelle: "Der menschliche Geift ift beschaffen wie ber Benbel einer Stanbuhr: nie halt er bie Mittellinie, fon= bern neigt fich nach ber einen Seite, "flimmt baran empor bis er ben Söhestandpunkt erreicht hat um bann auf einmal umzukippen und, niber bie Lot= linie hinaus sich bewegend, auf ber anberen Seite ebenso emporzuklimmen. Und so geht bas Spiel ewig von neuem fort". - Burben, ich frage, bie bewußten SS. Gelehrten nicht gut tun obigen Unspruch zu beherzigen? Denn es ift ersichtlich genug (für irgend Jemand, ber nicht ein vorein= genommener, ober engfichtiger Ropf ift), bag auf bem Pfabe gesellschaftlicher Entwicklung nicht nur biese zwei Alternative (i. e. Freibenker ober Sozia= lismus) in Betracht fommen, sondern mehrere, ja recht mehrere andere. Ich z. B. würde, wenn es mir eine Unficht auszudrücken verstattet ware (und ich habe ber Sache ziemlich viel Rachbenken und Gefühl gewidmet) mich bahin augern: Soziales Wohl wird am beften durch Freidenkertum gefördert: - aber bann muß basselbe anti-flerifal, rabifal, bemokratisch, humanistisch und - altruistisch sein. Gang besonders das Lettere. Ich badte biese Bringipien-erklärung burfte allen berechtigten Unforderungen genügen.

Und nun, noch ein zweiter, recht umstrittener Punkt der von Internationalen freidenkerischen Kongressen hoffentlich bald ersedigt werden wird, längst hätte ersedigt werden sollen. Es ist die Frage: "Welches sind die wahren Umsänge, Bestugnisse und Grenzen des echten Freidenkertums? Sat dasselbe speziell sich auf antiklerikale Posemik zu beschränken; oder sollen auch ethische, volkswirtsichgistliche, sozialsphylosophische Themata einbezogen werden?" Ich bemerke zuerst, das Gründe genug sowohl auf der einen wie auf der anderen Seite vorhanden sind si, unter A. meine Artikel "Gesdanken zur Propaganda" in früheren Nummern dieses Blattes.) Für diesenigen, der die Wechsles

beziehungen im wirtschaftlichen, sozialen Leben ber Bolfer fennt - und fühlt - ift bie Antwort im letteren Sinne erfichtlich genug. Denn, am Enbe (es sollte bies nicht nötig sein zu bemerken) ift jebe menschliche Betätigung die Frucht vorherge= gangener Unschauungen, Lehren, Ueberzeugungen; - und jede soziale Transformation ist sowohl Effekt als Ursache! . . Aber — ba leiber noch foviel gegenseitige Berkennung, Berleumbung und Beberei selbst in den Reihen der Freidenker besteht, jo burften einige Worte ber Aufflarung am Plate

Wer ift "bourgeois"? ich frage nochmals. Und wer ist Sozialist? Ift man, weil nicht exklusiv antiflerifal, weil nicht ber grereogen liberalen Fraktion angehörig, weil anti-individualist; ist man beshalb notwendig ein Sozialbemofrat? Der Leser möge sich biese Fragen wohl überlegen. Genügt es nicht, - um ber Fahne anzugehören, - bag man rabifal, bemofratisch, antiflerifal und huma= nistisch ift? Ich bächte: wohl!

Ich glaube in biefer Sinficht, und um die Frage flarzustellen, dem Freidenkertum - bem Freidenker= tum aller Länder - einen rechten Dienft zu er= weisen, indem ich es auf die hiemit angefügte Prinzipienerflärung, welche für die britische Freibenferbewegung bestimmt ift, aufmerksam mache. Dieselbe wurde schon vor mehreren Sahren von einigen Führern ber bezüglichen Bewegung ent= worfen, und foll Brn. John Robertson, den hoch= verbienten Schriftsteller und Parlamentarier, jum Hauptverfasser haben. Ich gebe sie hiemit (soweit es die Rurge resp. der Lakonismus erlaubt, in Uebersetzung: - und bemerke nur noch, bag bie Berfaffer statt bes Wortes "Freethonght" (welches eigentlich "Freibenkertum" bedeutet) ben Ausbruck "Secularism" i. e. "Weltlichfeit" gebrauchen, welcher hierzulande üblich ist und sich tatsächlich mit dem anderen bedt. Alfo:

Grundzüge des Freidenkertums.

"Freibenfertum ichreibt vor, bag menfchliches Sanbeln auf Bernunft und Ginficht gegrundet fein follte. Es aner: fennt feine göttliche Führung ober Ginmischung; es verhält fich ablehnend zu überirdischen hoffnungen und Befürch: tungen : es betrachtet Glüdfeligfeit als bas Endriel menich: licher Existeng, und ebenso betrachtet es fruchtbares Wirfen als feinen sittlichen Führer.

Freibenfertum erflart, bag Fortichritt nur möglich ift burch Freiheit, welche (Freiheit) sowohl ein Recht als eine Bflicht ift. Demgemäß beftrebt fich bas Freibentertum jebe Schranke niebergumerfen, welche ber allfeitigen und volleften Freiheit bes Gebantens, ber Rebe und ber Sandlungen im Wege fteht.

Freibenfertum ertlart, bag bie Theologie auf ber einen Seite von menfchlicher Ginficht als aberglaubisch, und auf ber anberen Geite von menfchlicher Erfahrung als verberb= lich gebrandmarft wird : es befampft fie als ben unverlöfch= lichen Reind bes menschlichen Fortichrittes.

Demgemäß beftrebt fich bas Freibenfertum ben Aber-"glauben zu bannen, Erziehung zu verallgemeinen; bie "Religion von ber Staatsgewalt zu trennen; Sittenlehre "auf vernünftiger Bafis aufzubauen; (internationalen) "Frieden herbeiguführen; bie Arbeit gu abeln; Wohlstanb "allen zugänglich zu machen und vollstumliche Gelbftherr: "ichaft zu verwirklichen."

Soweit biefe Bringipien=erflarung.

"Mini" wird wohl mancher Lefer sagen, "bas ift Alles recht icon und echt freibenkerisch gebacht; aber - es ift nicht pragis genug. Was foll man 3. B. unter "bie Arbeit abeln" versteben? Bie foll bies betätigt werben? Ebenfo: wie ftellt fich bas Freibenkertum zu bem "Rechte auf Arbeit?" gu bem Recht auf's Leben? zu fo vielen anderen grundlegenden Prinzipien und Institutionen?" Auf alle biese Fragen, sage ich, gibt es eine Antwort: - man muß fie eben miffen.

Ich fann also ichließen. Dur bas Gine möchte ich bemerken, daß im hinblick auf ben fo fehr ver= ichiebenen Bilbungsgrab, Entwicklung, Ginficht bie unter ben verschiedenen Mitgliedern ber Freidenker= verbande existiert; im hinblick auf ihr so verschie= benes Naturell zc. es wünschenswert ift, eine Bafis zu finden, die Allen gemein und auf welcher sich Alle verständigen fonnen. Diese Basis murbe burch eine folche Pringipienerklärung (wie oben), ober eine ähnliche, beschafft werden. Ich würde also vorschlagen, daß eine, eventuell von einem Internationalen freibenkerischen Rongreß zu ratifi= zierende Programm=erflärung, dem Aufnahmeformu= lar beigebruckt, und daß jeder neu aufzunehmende Kandidat verpflichtet würde, folches Programm und folden Beitritt zu unterzeichnen. Es murbe baburd Ginheitlichkeit ber Anschauung unter ben Mitgliedern hervorgebracht werden, eine Grundbe= bingung, ohne welche das Gebeihen des Freidenker= tums nicht erreicht werben kann, nie erreicht wer= ben wird.

Bücher-Besprechungen.

Der Mlofterprozeft von Czenftodan. Gin Rultur: bild aus bem 20. Sahrhundert. Bon B. Lastowsti-Barschau. Neuer Franksurter Berlag, Franksurt a. M. 1912. Breis Fr. 1.50.

Die Beraubung ber munbertätigen Mabonna von Czenftochau im Sabre 1909, Die Entbedung ber Ermorbung bes Waclaw Macoch im Jahre 1910 und ber Prozeß, ber gu Unfang biefes Jahres ben Mörber und feine Belfers= helfer auf die Unflagebant brachte, haben bie Augen ber gangen Belt auf bas Treiben im Rlofter Jasna-Gora ge-Ienft. Die Ginführung ber vorliegenben Schrift fcilbert bas Milien, in bem fich bie Untaten abgespielt haben, gibt eine furge Beschichte bes Rlofters und hebt bie Ergebniffe bes Prozesses hervor. Es folgen aussiührlich bie Prozeß: verhandlungen mit wörtlicher Biebergabe ber Reben ber Berteibiger und ber Staatsanwalte. Briefe und Tagebuch= aufzeichnungen ber Angeflagten sowie ein Nachwort bilben ben Schluß bes intereffanten Buches, bem bie Bilber ber Ungeflagten, bes Rlofters und bes Muttergottesbilbes bei= gegeben find. Man barf bas Ericheinen ber Schrift begrußen, ba fie bas "Rulturbilb" auch für fünftige Zeiten fefthält, bas nach ber Biebergabe ber Prozegverhandlungen in ber Tagespresse nur zu balb vergessen mare.

Beltliche Seelforge. Grundlegende und fritische Betrachtungen. Bon Bilhelm Borner. Breis 1 Mart. Auf Grund ber missenschaftlichen, biologisch und evolutioniftifch begrundeten Pfychiologie zeigt ber Berfaffer bas Befen und bie Aufgabe einer meltlichen Geelforge auf und weift bie Notwendigfeit biefer wichtigen Ergangung ber bisherigen freiheitlichen Beftrebungen nach. "Die Gin= teilung in fonfervative, firchliche Rreife und in freiheitlich= fortidrittliche" - fo fchreibt ber Berfaffer - "gilt aus: folieflich in intellettueller und politifcher Sinficht; bezüglich ber tieferen Geelenführung fommt lettere Richtung bisher überhaupt nicht in Betracht." Gerabe bie llebernahme folder Aufgaben murbe aber ben beften Rampf gegen bie Rirche bebeuten Borner ichreibt : "Man muß fich endlich barüber flar merben, bag bas Rirchentum nur baburch unmöglich gemacht werben fann, bag man es bort entbehr= lich macht, wo es heute noch Ungahligen unentbehrlich ift. Erft wenn weltliche Inftangen imftanbe fein werben, ein feelisches Aquivalent für bie Birtfamfeit ber Rirchen gu bieten - erft bann wirb man überhaupt beginnen fonnen, fie innerlich, feelisch zu besiegen." Der Berfaffer behanbelt in einem eigenen Abschnitt bas Beburfnis nach weltlicher Seelforge, bas in weiten Rreifen ber Freifinnigen heute porhanden ift. Bum Schluffe unterzieht er bie Bolfsbilbungsbestrebungen und bie Gogialbemofratie einer Rritif. Die Musführungen find fur Freibenter, Moniften, Freimaurer, Unhänger ber ethischen Bewegung und alle Bolts: bilbner von größtem und aftuellftem Intereffe.

Preßagitationsfond für den "Freidenker"

= Fr. 55.64. Der Benoffenschaftstaffier.

विविवविवविविवविविविविविविविवि Deutsch-schweiz. Freidenkerbund Ereidenker-Preßgenossenschaft der dentschen Schweiz, Sit Bürich.

Offizielle Bekanntmadjung.

Caut Beschluss der Generalversammlung der Pressgenossenschaft vom 14. Juli a. c., ist nunmehr für die Deubestellung des Vorstandes, nicht mehr die Generalversammlung allein zuständig, sondern diejenige Sektion, an welchem Orte die Pressgenossenschaft ihren Sitz hat, in diesem Falle also z. Z. Zürich.

Mit dieser neuerung soll einem Uebelstande abgeholfen werden, der bisher darin bestand, dass während der Dauer eines ganzen Jahres, aus irgend einem Grunde etwa ausscheidende Mitglieder des Vorstandes, nicht mehr ergänzt werden konnten, da bekanntlich nur alljährlich eine Ceneralversammlung stattfindet. Solchen Falls war dann die ganze zu bewältigende Arbeit den übrigen Mitgliedern oder - wie dies die letzten Monate gezeigt haben gar nur einem Einzelnen überburdet. Hus diesem Grunde war denn auch ein pünktliches Erscheinen der Zeitung unmöglich.

Diesem wird nun dadurch abgeholfen, dass es nun der Sektion Zürich überbunden ist, aus ihrer Mitte heraus sofort Ersatz zu stellen für etwa austretende Mitalieder des Vorstandes der Genossenschaft oder für solche, die nicht in der Sage sind, den von ihnen übernommenen Pflichten nachzukommen.

In der Mitaliederversammlung vom 12. August a. c. im Siblhof" sind nun die Wahlen für die Mitglieder des Uorstandes der Pressgenossenschaft sowohl wie auch diejenigen der Geschäftsstelle des Deutsch-schweizer. Freidenkerbundes erfolgt.

In einer eigens zu diesem Zweck einberufenen Sitzung am 19. Hugust a. c., haben sich dann die beiden Uorstände wie folgt konstituiert:

1. Prefigenoffenschaft:

Präsident: Ferd. Burkhardt, Zürich; Kassier: Emil Passauer, Ämtlerstrasse 90, Zürich II I Redaktionskommission: Uerantwortliches Mitglied:

P. F. Bonnet, Bedwigstrasse 16, Zürich V; Administration: M. Weidner, Rötelstrasse 119, Zch. IV.

Die Ernennung einer Beschwerdekommission sowie zweier Revisoren hat die Sektion St. Gallen übernommen und werden diese von dort aus bekannt gegeben

II. Geichäfteftelle

des deutscheschweizer. Freidenkerbundes: Sitz Zürich; Präsident: P. F. Bonnet, hedwigstrasse 16, Zürich V; Kassier: Emil Musil, Rindermarkt 20, Zürich I;

Sekretar: Eduard Redmann, Weite-Basse 5, Zürich I; Beisitzer: Ferd. Burkhardt, Frl. Berzig.

Alle Zuschriften an die Geschäftsstelle des Deutsch. schweizer. Freidenkerbundes, sowohl, als auch an die Pressgenossenschaft (Redaktion, Administration und Expedition) sind bis auf weiteres noch an die Zentralstelle Bedwigstrasse 16, Zürich V, zu richten.

Freidenker-Verein Zurich : 3. A: Ed. Redmann.

विविविविविविविविविविविविविविविवि

Berantwortlich : Redattionstommiffion bes Benoffenfchafts= Borftanbes, Burich (Bedwigftrage 16).

Drud v. M. Bollenweiber-Gubler, Burich 3, Traugottftr. 9.